

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Nr. 152.

Mittwoch, den 20. Dezember 1905

4. Jahrgang.

### Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 19. Dezember 1905

Am 8. Februar 1906 vorm. 10 Uhr soll das in Ottendorf an der Radebergerstraße gelegene Grundstück des Herrn F. Wilhelm Conrad an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die für das Reich der sächsischen Staatsbahnen bestehenden zehntägigen Rundreisefahrten, die am 18. Dezember dieses Jahres und an den folgenden Tagen gelöst werden, gelten bis zum 8. Januar 1906; die Gültigkeit erlischt um Mitternacht des letzten Geltungstages. Eine gleiche Verlängerung der Geltungsdauer tritt für die außerdeutschen Strecken im Verkehr auf Rückfahrten zwischen sächsischen Stationen und solchen der böhmischen Nordbahn, der Friedländer Bezirksbahnen und der französischen Nordbahn (Paris über Aachen) ein. Die Rückfahrkarten nach der Schweiz und Paris über Hof behalten für die außerdeutschen Strecken ihre tarifmäßige Benutzungsdauer, werden also von der Gültigkeitsverlängerung zu Wechnachten nicht berührt.

Trotzdem der Wasserstand der Elbe in den letzten Tagen eine weitere Aufbesserung erfahren, läßt der Schiffverkehr auf der Elbe immer mehr nach; die Fahrzeuge suchen die Winterhäfen auf und nicht lange wird es dauern, daß völlige Winterruhe auf der großen Verkehrsstraße dem Elbstrom, herrscht.

Ponikau. Hier brannten von dem Anwesen Ostlieb Schneiders Scheune und Stall und von demjenigen Karl Noll's Wohnhaus Scheune und Stall nieder. Schneider trifft erheblicher Schaden, da er nicht versichert hat.

Radeburg. Am Mittwoch früh in der fünften Stunde wurde in Ober-Rädern das Anwesen des Hausbesizers Franz Seifert durch Feuer zerstört.

Dresden. Vor einigen Tagen gelang es, einen Hochkapler hier festzunehmen, der obwohl erst 16 Jahre alt, Anfang November seinem Vorgesetzten, einem Kaufmann, 5000 M. unterschlagen hatte und mit den verschiedensten Etappen Frankreichs und Deutschlands, vielleicht auch der Schweiz, herumgereist war. Er hat sich von Berlin aus völlig mittellos hierher gewandt, hatte in einem der vornehmsten Hotels Wohnung genommen, sich für den Grafen O'Brien aus Berlin, auch den Privatv. v. Oelbermann aus Köln ausgegeben und mit Automobilgeschäften Verhandlungen angeknüpft angeblich um sich ein Kraftfahrzeug zu kaufen. Ob er etwa während seiner Reisen Betrübereien verübt hat, steht noch dahin. Man fand bei ihm einen geschliffenen Dolch und einen anscheinend türkischen Orden. Nach Verbüßung mehrerer Haftstrafen wird er dem hiesigen Gerichte zugestellt werden.

Am Sonnabend abend fanden hier in verschiedenen Sälen sozialdemokratische Versammlungen statt, nach deren Schluß es abermals zu Demonstrationen kam. Die Menge beabsichtigte teils vor das Schloß teils vor das Palais des Staatsminister v. Meißel vorzubringen, was aber durch die Gendarmen verhindert wurde. Hierbei fielen aus der Menge drei Schüsse gegen die berittene Gendarmen, wobei einem Gendarm der Rücken durchschossen wurde. Auch mit spitzen Eisenstücken und Steinen wurde gegen die Gendarmen geworfen. Es gelang schließlich der Gendarmen die zu tausenden angewachsene Menge zurück zu drängen und zu zerstreuen, wobei allerdings sich widersetzende Demonstrierende verletzt wurden. Verhaftungen sind über 20 vorgenommen worden, außerdem wurden eine Anzahl Personen listig wieder entlassen. Bei einem Inhaftierten wurde eine geschliffene Dolch vorgefunden. Gegen drei Uhr morgens war die Ruhe wieder hergestellt. Auch in Chemnitz fanden am Sonntag Straßen-demonstrationen statt.

Zahlreiche russische Familien sind in Dresden angekommen, um hier für die nächste Zeit ihr Domizil aufzuschlagen. In der hiesigen russischen Kolonie sind in der letzten Woche einige aus Rußland geflüchtete vornehme Familien aufgenommen worden, auch Judenfamilien aus Odessa sind hier eingetroffen. Täglich kann man jetzt in Dresden junge Leute in russischer Militäruniform sehen herrschenden Wirren auf Zeit den Rücken kehren. Am Sonnabend trafen mit dem Wiener Schnellzug 8 Uhr 52 Min. abends abermals russische Flüchtlinge ein, Sie wurden von hier ansässigen Russen empfangen, wobei es namentlich zwischen den Damen, zu erschütternden Wiedersehensszenen kam. So wird man hören konnte, hatten die Ankommenen die Reise auf Umwegen, bis Oesterreich zur See, zurückgelegt.

Am Sonnabend abend zwischen 6 und 7 Uhr hat ein etwa 14 bis 16 Jahre alter Unbekannter, anscheinend Arbeitsburche, der von einer Arbeiterchefrau im Großen Garten nach dem Wege gefragt wurde, diese auf einem Seitenwege in der Nähe der Raderalle plötzlich und unerwartet zu Boden geworfen und zu vernünftigen versucht. Auf die Hilferufe und infolge eines Rufes, den die überfallene Frau dem Täter in die rechte Wange versetzt hat, hat der Unbekannte die Flucht ergriffen.

Coswig. Herr Sanitätsrat Dr. Pierson hat mit behördlicher Genehmigung die Leitung des ärztlichen Dienstes seiner Sellaanstalt Lindenhof Herrn Dr. med. F. Lehmann übertragen, der bereits seit 1. August d. J. in der Anstalt tätig ist. Herr Dr. Pierson, der die Anstalt 21 Jahre geleitet, beschränkt sich in Zukunft auf eine ärztlich beratende Tätigkeit und die Ueberwachung des wirtschaftlichen Betriebes. Dr. Lehmann hat sich bereits 16 Jahre der Psychiatrie und Nervenheilkunde in städtischen und staatlichen Anstalten (seit 1898 in leitender Stellung in Bamberg) gewidmet und ist als Sohn des Vorgängers von Dr. Pierson, des langjährigen, verdienstvollen Leiters der Privatanstalt in Birna, Dr. Fr. D. Lehmann, auch mit dem Leben und den Verhältnissen einer Privatanstalt vertraut.

Sebnitz. Der Hausbesitzer und Weber Eckolt schnitt sich, während seine Frau das Frühstück vom Bäcker holte, mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Er soll sich in großer Aufregung darüber befunden haben, daß er aus seiner Stellung, in der er über 40 Jahre tätig war, nach Differenzen mit seinem Chef entlassen worden war.

Leipzig. Im Geschäftslöke des Bäckermeisters Lobig erfolgte am Sonnabend früh 4 Uhr eine heftige Gasexplosion, wobei der Monteur Hartmann sehr schwere Brandwunden erlitt. Der Lehrling Hammerbacher wurde infolge des gewaltigen Luftdrucks durch die große Schaufenscheibe auf die Straße geschleudert er trug glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Ködlitz bei Wachsenstein. Der Bergarbeiter Gerber in Ködlitz bei Wachsenstein ist im Schachte des Steinkohlenwertes Bodwagohndorf-Vereinigt durch eine Quetschung mit Schädelbruch so schwer verletzt worden, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit drei unerwachsenen Kindern.

Weerane. In das Zwidauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden die Kaufmannslehrlinge Lorenz und Temmerich aus Weerane, die Mitte Oktober von dort flüchtig geworden waren, nachdem ersterer einen Scheck über 1000 M. mit der Unterschrift seines Chefs, eines Weeraner Konfektions-geschäftsinhabers, gefälscht und diesen Betrag

bei einem Bankgeschäft abgehoben hatte. Die Durchbrenner sind aus Pest, wo ihrer Festnahme erfolgt war, ausgeliefert worden.

Obercrinitz. Nachdem bereits vor Wochen einmal hakenartige Instrumente in dem Briefkasten der Reichspost, die zweifellos zum Herausangeln von Briefschaften dienen sollen, gefunden waren, beobachtete am Donnerstag früh ein Bewohner des Hauses des Gemeindevorstandes, wo der Briefkasten neuerdings angebracht ist, daß sich ein Mann am Briefkasten zu schaffen machte. Er teilte die Wahrnehmung dem Gemeindevorstande und derzeitigen Postverwalter mit und beide wollten den Unbekannten stellen, der zunächst die Flucht ergriff. Er wurde jedoch eingeholt und in Gewahrsam gebracht, um am nächsten Tage an das Amtsgericht Kirchberg eingeliefert zu werden. Es ist ein älterer Fabrikarbeiter von Obercrinitz, Vater erwachsener Kinder, der es auf die noch nicht abgestempelten Freimarken der Briefe und auf etwaigen Wertinhalt derselben abgesehen hatte und um diesen geringen Gewinns halber seinen ehrlichen Namen auf das Spiel gesetzt hat.

Grünstädtel bei Schwarzberg. Hier stürzte die Schwiegermutter des Plättmeisters Wendler mit ihren dreijährigen Enkelkinder durch die den Gäßlerischen Betriebsgraben bedeckenden Jementplatten. Die zu Hilfe eilenden Angehörigen fielen in der Dunkelheit ebenfalls durch die entstandene Deffnung in das Wasser. Während sich die Erwachsenen retteten, ertrank das Kind.

Eibenstock. Der hiesige Erzgebirgsverein gedenkt hier Hörnerschlittensfahrten einzurichten, zunächst auf den beiden Strecken Eibenstock—Mühlengammer und Hauptstraße Unteren Bahnhofs. Zur Verfügung stehen bereits sechs Schlitten. Freilich fehlt noch das Wichtigste, der Schnee.

Blauen i. B. In der Nähe des Bahnhofs Neudorf bei Blauen in Vogtl. wurde der Maurer Bauer aus Dobeneutirchen überfahren und gräßlich verstümmelt. Beide Beine wurden dem Verunglückten vom Kumpfe getrennt. Er war sofort tot.

### Aus der Woge.

Trennung von Kirche und Staat in Frankreich ist nun zur vollendeten Tatsache geworden. Die Kirche war die bedeutendste und entscheidende Mitgefaherin bei der Gründung des Frankensates unter Chlodwig vor 1400 Jahren. Mit Ausnahme der Episkope unter der großen Revolution, bei der eine Diene öffentlich als „Götin der Vernunft“ gefeiert wurde, hatte die katholische Kirche mit ihrer „ältesten Tochter“, wie die Päpste Frankreich benannt hatten, immer auf gutem Fuße gestanden und selbst der erste Napoleon hat vor 100 Jahren mit dem Papste ein Konkordat geschlossen. Die 14hundertjährige Verbindung löst nun auf: die Kirche soll fortan in Frankreich nur eine private Vereinigung ihrer Gläubigen sein, die gleich allen anderen Vereinen unter dem Gesetze steht und wozu der Staat keinen Centime mehr zahlt. — Die Flottendemonstration ist zu Ende gegangen, die Mächte haben ihren Willen durchgesetzt und damit ist die Macht des Sultans in Europa ausschließlich auf das Gebiet um Konstantinopel herum beschränkt. Das ist allerdings gegen früher ein erheblicher Rückschlag, vor zweihundert Jahren beherrschten die Türken die ganze Balkanhalbinsel und Ungarn und waren daran, auch Wien zu belagern. Dann sind sie allmählich zurückgegangen so daß man schon zu Zeiten Josephs des Zweiten von der Türkei als dem „Kranken Manne sprach; diesem sind im Laufe der Zeiten immer mehr Glieder abgeschnitten und abgehunden worden: Griechenland, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Bosnien, Rumelien und nun auch Mazedonien. Aber trotzdem

zeigte der franke Mann ein überaus zähes Leben. 1853 hatte Zar Nikolaus I, die Türkei als einen Kranken, der im Sterben liegt, bezeichnet. Aber dieser Todfranke hat 1876 den Russen noch gewaltig zu schaffen gemacht, war Sieger im letzten Kriege gegen Griechenland und wird auch die neue Amputation ohne Schaden übersehen. — In Rußland wollen sich die Dinge noch immer nicht entwirren. In Island und Estland sind die lettischen Bauern im vollen Aufstande gegen die deutschen Grundbesitzer und haben sogar die lettische Republik ausgerufen. Es geht damit eine Schreckensaat auf, die von der früheren russischen Regierung ausgestreut wurde, aber ein andres Gewächs als das erwartete zu Tage förderte. Gegen die lettischen Grundbesitzer war's gemünzt, jetzt richtet es sich nicht nur gegen diese, sondern gleich gründlicher gegen die heillosen Regierung des Zaren. Nicht nur Polen und Finnland fordern jetzt Selbstverwaltung, sondern alle andern Fremdvölker, die auf russischen Boden sitzen, so die Letten, Grusinen, Klein- und Schwarzrussen so daß die Zentral-Regierung nur die Oberaufsicht über alle und die Leitung des zentralen Völkerbundes hätte. Vielleicht ist dieses Programm heilsam, wer hätte Kraft genug zu seiner Durchführung. Wäre allein zeigt sich einseitigen noch als Herr der Lage, aber er wird ebenso heftig von den Reaktionsären wie von den Radikalen bekämpft und sein Anhang die „Intelligenzen“, die etwa in der Mitte zwischen den beiden erwähnten Bestrebungen stehen, sind nicht zahlreich, kräftig und einig genug, um zu gleicher Zeit mit Erfolg gegen zwei Fronten kämpfen zu können. Die Radikalen wollen den völligen, gewaltigen blutigen Umsturz des Zarentums und die rote Republik die Reaktionsäre dagegen möchten mit Bomben und Kartätschen das auffässige Volk zur Ordnung zurückführen. — Alice Roosevelt hat sich mit dem Kongressmitglied Nicolas Longworth verlobt. Alt genug dazu mag sie ja sein und es wäre an dem Vorgange nichts Auffälliges, wenn es nicht im Weißen Hause offiziell verkündigt worden wäre. Roosevelt wächst immer mehr in die Cäsarenrolle hinein und sein Wunder wäre es nicht zu nennen, wenn er seinen Brutus und das Ende Lincoln's Garfields und Mac Kinleys fände. Man schrieb setzzeitlich bekanntlich auch dem Präsidenten Grant die Absicht, sich zum Kaiser zu machen, zu, und weite Volkstheorie bekämpften deshalb seine Wiederwahl. Merkwürdigerweise fällt bei Roosevelt, dessen Absichten gewollt oder ungewollt weit deutlicher zutage treten, keine nennenswerte Opposition auf, so daß man fast zu dem Glauben gelangt das amerikanische Volk habe sich inzwischen mit dem monarchischen Gedanken schon mehr vertraut gemacht. — Der Kaiser von Korea hat gegen den Vertrag mit Japan protestiert, der ihm abgezwungen worden sei. Das wird ihm bitter aufstoßen, sein bisheriges Kaisertum wird ihm noch mehr beschlitten und ihm aller Wahrscheinlichkeit nach seine auswärtigen Vertretungen genommen werden. Daß er eine reine Null ist und als solche von allen Seiten angesehen wird, ergibt sich schon aus dem Umstande, daß Rußland mit ihm keinen Frieden geschlossen hat, er auch zu den Friedensverhandlungen nicht gezogen wurde, obgleich er im vergangenen Jahre gleich nach dem Einrücken der Japaner in sein Land gleichfalls den Russen den Krieg erklärt hatte. Allerdings hat er auch den Russen nichts getan, als diese Streifzüge in sein Reich unternahmen. Dieses Unterlassen aber mußte als Zeichen von Schwäche ausgelegt werden und einem Schwachen sieht man in der Politik nicht bei, selbst wenn es ihm an den Krügen geht.